

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1918**

467 (7.10.1918) Mittagausgabe

Bezugs-Preise:

Table with subscription rates for different regions and durations.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe. Weitens größte Bezieherzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog.

Anzeigen: Die Saeblatt, Kolonelleite 30 Pf. Die Neblamegeleit 1 Pf. ...

Nr. 467.

Telefon: Geschäftsstelle Nr. 88.

Karlsruhe, Montag den 7. Oktober 1918.

Telefon: Redaktion Nr. 309.

34. Jahrgang.

Die Wacht am Rhein

Notgedrungen greifen wir zum Schwert. Nicht nur um den deutschen Strom, um unser Leben, um die Zukunft unseres Volkes ruft das alte Kampfbild alle Deutschen auf die Schanzen.

Wir alle wollen Hüter sein!



Die historische Reichstagsitzung.

Berlin, 5. Okt. Die geschichtlich denkwürdige Stunde, in welcher zum ersten Male die neue parlamentarisierte Regierung mit dem prinzipialen Kanzler vor der Rednertribüne stehen und Prinz Max von Baden die Mitteilung von seinem Friedensschritt an Präsident Wilson machen soll, ist gekommen.

Als die Rede zu Ende ist, wird auf der äußersten Linken „Amnestie“ gerufen. Präsident Fehrenbach schlägt die Vertagung vor. Der unabhängige Sozialist Haase will zur Geschäftsordnung sprechen, er gerät sogleich in eine leidenschaftliche Programmsrede.

Die Friedensrede des Kanzlers.

Das geschichtliche Pathos des Augenblicks schwang nicht in der Kanzlerrede. Prinz Max von Baden hat abgewogen, schlicht und sachlich das Außergewöhnliche gesagt. Was er über die innere Neuordnung sagte, konnte nicht überraschen.

Prinz Max von Baden hat zu seinen Mitarbeitern keine „drehungsgeübten Umlerter“ berufen, sondern, wie er ausdrücklich hervorhebt, Männer, deren politischer Wille von jeher der Volksregierung und dem Verständigungsfrieden zugewandt war.

Präsident Wilson hat geglaubt, mit früheren deutschen Regierungen nicht verhandeln zu können oder zu sollen. Jetzt hat er in Deutschland eine Regierung vor sich, die sich mit Zug und Recht des vollen Vertrauens der Mehrheit rühmt, die ihre Verantwortung nicht anders als gemeinsam mit einem neuen Volk tragen will.

Eine Reichsregierung, die auf solcher Grundlage steht, darf sich auf eine Gesinnungsgemeinschaft mit dem Präsidenten Wilson berufen. Sie darf ohne sich und dem deutschen Volke etwas zu verhehlen, vor den amerikanischen Präsidenten hinstreten und ihm sagen: Wir denken, was das deutsche Volk denkt über

das Wesentliche der Menschheitsfragen wie Du! Wir nehmen Deine Grundsätze als Friedensvorschlage an. Tue jetzt das Deinige, erprobe die Wahrhaftigkeit Deiner Worte!

Wir müssen bis zum Beweis des Gegenteils vom Präsidenten Wilson annehmen, daß er dem Volksgluck unparteiisch gerecht werden will. Von unserer eigenen Regierung wissen wir es und er selbst hat keinen Vorwand, es anzuzweifeln.

Berliner Prektionen.

Berlin, 6. Okt. (Nicht amtlich.) Mit der gestrigen Sitzung des Reichstages beschäftigen sich die Blätter eingehend.

Die konservative „Kreuzzeitung“ hebt hervor, daß im Gegensatz zu Bethmann-Hollweg, der am 4. August 1914 als Zivilist in Generalsuniform erschien, General der Kavallerie Prinz Max von Baden in bürgerlicher Kleidung vor das Haus trat.

Die fortschrittliche „Vossische Zeitung“ hebt diesen Umstand besonders hervor.

Die rechtsstehenden „Berliner Neuesten Nachrichten“ urteilen: „Männer, die ihren Blick in die Walten statt auf die feste Erde richten, Männer, die gewiß das Beste wollen und von der Nachsigkeit ihres Weges überzeugt sind, aber allzu vertrauensvoll den Doktrinen von Vollergluck und Weltfrieden folgen, haben in entscheidender Stunde das Ruder des Staatsschiffes und das Kommando dieser Tage an sich gerissen. Sie tragen die schwere Verantwortung für die Zukunft unseres Volkes.“

Das freisinnige „Berl. Tageblatt“ legt die Kanzlerrede dahin aus: „Jenes Deutschland, das nicht im Tone der Ueberlegenheit die Welt kommandieren möchte, ist die weit überwiegende Mehrheit des Volkes, auf die Prinz Max von Baden sich berufen hat. Er selbst ist der Vertreter dieses Deutschlands, dieser Volksmehrheit, die niemals nach kriegerischen Abenteuer, nach zerstörenden Taten (!) und nach der Anechtung fremder Nachbarn lüstern (!) war. Dieses Deutschland spricht aus ihm.“

Die freikonservative „Post“ steht dem Ergebnis des Friedensschrittes sehr skeptisch gegenüber. Sie erklärt, die deutschen Demokraten hätten ihre starke Wange hingehalten, damit Wilson sie streiche. Sie werden, alles spricht dafür, einen Schlag erhalten, der in der ganzen Welt zu hören ist und der den deutschen Verständigungswahn tödlich trifft, den Bahn wahlverstanden, daß die Feinde zu einer Verständigung zu bewegen seien. Die „Post“ findet im übrigen, daß die für tubar inhaltschweren Worte, die der Reichskanzler in die Welt sandte, ganz kühl und beinahe nachtern von seinen Lippen fielen.

Auch die agrar-konserv. „Deutsche Tageszeitung“ findet, daß weder die militärische Lage, noch die im Lande die Friedensbitte an den Feind rechtfertigt und auch nur entschuldigend. Der Kanzler sehe zwischen den nationalen und internationalen Pflichtgeboten in Bezug auf den Frieden feinerlei Unterschied. Er halte für entscheidend, daß auf allen Seiten gleiche Ehrlichkeit walte. Angesichts der Programmpunkte der Wilsonrede ist es, sachlich betrachtet, vom deutschen Standpunkt unmöglich und absurd, nationale und internationale gleichzusetzen, aber eine sachliche Betrachtung gehört wohl nicht zum Programm der deutschen Mehrheitsregierung.

Hingegen ruft der sozialdemokratische „Vorwärts“ den Arbeitern zu: „Sie wissen, was es heißt, einen Streik abbrechen. Man geht nicht eher zur Werkstatte, als zwischen den Vertretern beider Teile eine Einigung zustande gekommen ist und man vereinbart, in aufgeregten Stunden zur Arbeit zurückzukehren. Dasselbe gilt vom Krieg. Wird er abgebrochen, dann heißt es mit geschlossener Front in den Feinden gehen. Eine kurze Spanne Zeit noch aushalten, bis eine Einigung erzielt ist und Disziplin und Ordnung bis aufs Letzte währen!“ Der „Vorwärts“ begrit es, daß zum erstenmal ein Kanzler sprach, der die erblickende Mehrheit der Volkserstreckung geschlossen hinter sich weit. Der Prinz stand als schlachter Mann vor uns und nicht als Herrenmensch, der im Kommandoton das Recht der angeborenen Autorität verkündet.

In Erwartung der Antwort Wilsons.

Berlin, 7. Okt. Die Antwort des Präsidenten Wilson auf den Friedensschritt der deutschen Regierung kann, wie der unparteiische, aber rechtsstehende „Berl. Lokal-Anzeiger“ sagt, „jede Stunde in Berlin eintreffen. Allerdings begegnet man in politischen Kreisen Meinungen, die eine so schnelle Entscheidung bezweifeln. Die Reichstagsabgeordneten haben sich darauf eingerichtet, daß das Plenum nicht sofort wieder zusammentritt. Die fortschrittliche Volkspartei hielt gestern eine Fraktionsitzung ab, die Nationalliberalen haben für morgen eine solche anberaumt und das Zentrum für Donnerstag.“

„Es ist leider durchaus nicht sicher“, schreibt das freisinnige „Berl. Tagebl.“, daß irgend ein Freund von Wilson zu ihm sagt: „Was Du erstrebst, kann nur verwirklicht werden, wenn Du jetzt die Hand zum Frieden reichst.“ Schon lacht in Paris Ministerpräsident Clemenceau erklären, daß an seinen Frieden zu denken sei. Wird Wilson sich diesem Altes widersetzen, der ihm eifrig die Antwort zu diktieren vermag?“

Der sozialdemokratische „Vorwärts“ schreibt: „Ein großer Teil der Berliner Presse betrachtet die Lage als dullig gefarrt: Entweder wird Wilson den Friedensvorschlag annehmen, oder er wird ihn ablehnen, und dann bleibt nur der Kampf auf Tod und Leben übrig. So einfach liegen die Dinge nicht. Präsident Wilson soll die Herstellung des Friedens in die Hand nehmen und alle kriegsführenden Staaten von dem deutschen Geschehen in Kenntnis setzen. Daß er das tun wird, ist selbstverständlich. Die Note ersucht Wilson drittens, die Kriegsfuhrenden zur Entsendung von Bevollmächtigten zur Aufnahme der Verhandlungen einzuladen. Daß er auf dieses Ersuchen mit einem unbedingten Nein antworten werde, dunke ich ganz unverständlich, aber das macht noch nicht sicher, daß die Antwort Wilsons ein sofortiges unbedingtes Ja sein werde. Wilson kann seine Verbindungen nicht zu einer Konferenz einladen, ohne sich zuvor dessen versichert zu haben, daß sie dieser Einladung auch Folge leisten werden. Er kann es ihnen geraten oder abraten. Ob er das eine

tun wird, oder das andere, kann er von weiteren Darstellungen der deutschen Abicht abhängig machen.“

In der fortschrittlichen „Post“ 3tg.“ wird gesagt: „Der Völkerbund der Verhandlung aller Völker muß die Ausgleichung und die Verhandlung der Nachbarn vorausgegangen sein. Der Engländer denkt sich den Völkerbund als ein in möglichst kleinen Staaten zerkluftes Europa unter seinem Vorhild. Es wird sich gleich jetzt erweisen müssen, ob Wilson ebenso wie England auf eine möglichst große Zahl von Volkermitgliedern oder im Gegensatz zu England auf ihr dauerndes Glück bedacht ist.“

Die konservative „Kreuzzeitung“ schreibt: „Die sozialdemokratische Regierung hat das Schicksal des deutschen Reiches in die Hand Wilsons gelegt. Gleichzeitig wurde ihm und der Entente ein Geschenk bescheert: Die Vernichtung des alten Preussens. Wir wollen nicht rechten, ob das Friedensangebot zeitgemäß oder richtig abgesetzt worden war. Wir wollen erst den weiteren Verlauf der Aktion abwarten. Das ist uns eine selbstverständliche Pflicht. Nur wird sie uns nicht erleichtert, wenn in der linken Presse verstreute und offene Angriffe gegen unsere bisherige Auffassung gerichtet werden, die wir selbst aus politischen Gründen zur Zeit mehr in den Hintergrund treten lassen.“

In der rechtsnational-liberalen „Tägl. Rundschau“ heißt es: „Die heutige Notlage verträgt keine Parteilagen und ruft gerade diejenigen, die sich bewußt sind, ihre Pflicht gegenüber dem Vaterlande stets voll getan zu haben, zum Ansharren auf.“

Berlin, 7. Okt. Ein Aufruf der Deutschen Vaterlandspartei erklärt in der Verhandlungsgrundlage, die die Regierung anzunehmen sich bereit erklärt habe, das notwendige Ergebnis einer schlachten und ziellosen politischen Leitung seit Beginn des Krieges. Der frühere Staatssekretär Dernburg erklärte in einem Vortrag in Chemnitz, daß der Krieg, solange er als Verteidigungskrieg bezeichnet werde, nicht verloren, sondern gewonnen werde. Wilsons 14. Artikel und 4. neue Punkte, deren Ziel- und Gipfelpunkt der Völkerbund sei, dürften von uns angenommen werden, wenn sie ohne Demütigung für Deutschland aufgestellt werden.

Die freikonservative Partei wendet sich gegen die Stamacher, ermahnt im Innern eine einheitliche Front zu bilden und nach Maen hin Eifen gegen Eifen zu sehen.

Die Neutralen und die Reichskanzlerrede.

Schweizer Stimmen.

Basel, 7. Okt. (Priv.-Tel.) Mit fieberhafter Spannung wurde, wie die schweizerischen Blätter berichten, in der ganzen Schweiz die Rede des neuen deutschen Reichskanzlers erwartet, nachdem schon im Laufe des Samstag in Basel und Bern durgesichert war, daß Deutschland um einen Waffenstillstand bei der Entente nachgesucht habe. Extrablatter wurden Sonntag früh allerorten verbreitet, welche die Rede des Prinzen Max im Wortlaut verbreiteten. Sie wurde von der Bevölkerung mit großem Interesse aufgenommen, und zum ersten Male seit Kriegsbeginn beurteilt man heute die Aussichten für einen baldigen Frieden als wirklich günstig, selbst in sonst sehr zurückhaltenden politischen Kreisen.

Wie übrigens aus Borserberichten der Schweizer Blätter hervorgeht, hatten die am Samstag verbreiteten Gerüchte von einem bevorstehenden Waffenstillstand und Friedensangebot der Mittelmächte im neutralen Ausland ihre Wirkung schon gezeitigt. Rustungswerte fielen vielfach rapid, während die Kurse für Friedenspapiere steigende Tendenz aufwiesen; aus holländischen Städten kamen gleiche Nachrichten. (g. K.)

St. Gallen, 6. Okt. (Privatfel.) Das „Tagblatt“ schreibt heute: Nachdem Deutschlands Innenpolitik nunmehr geläutert ist und nachdem feststeht, daß die großen Notwendigkeiten innerer Wandlung dem deutschen Volke unter allen Umständen nicht mehr verloren gehen, weil sie so ernst genommen wurden, muß nun das Vernein auch auf der anderen Seite einsehen: endliches Uebergehen zur Diskussion am Verhandlungstisch, ein Zururucken der Stillesitzen, des Vernichtungswillens und Wahnwahnung dessen, was man selbst als Friedenssache erklärt, als Wille zur Einigung der Lebenden. Eine Selbstdisziplinierung der Parteien, der Stimmung, der Absichten wird in den Völkern und Staatsleitungen der Entente-Koalition eintreten müssen, nicht ein fernerer, unabsehbares Sichgehenlassen in schrankenlosen Gefühlen der Kriegszeit, der unbedingten Feindschaft.

Das „Basler Volksblatt“ schreibt: „Wir befürchten, daß die EntenteStaatsmanner und Generale im Siegestaumel unbedeutend an ihrem Vernichtungswillen festhalten werden. Aber ein Vulten ist doch wenigstens aus dem Boden herausgezogen, auf dem die Vernichtungstheorie der Allierten steht. Die Entente kann jetzt, insbesondere Herr Wilson, mit einem deutschen Volke reden und verhandeln, das seine Schicksalsbestimmung selbst in die Hand genommen hat. Viele schreckhafte Zukunftsbilder, die man den Pazifisten in den EntenteLandern an die Wand malte, falls ein gesundes kräftiges Deutschland am Leben bleibe, werden nun anfangen, zu zerfallen. Die Stunde der Verständigung muß doch anbrechen.“

Der „Sund“ schreibt, für die Friedensmission des Prinzen Max sei die sehr günstige Aufnahme, die seine Ernennung zum Kanzler bei nahezu künstlichen Blutern in Italien gefunden habe, von nicht zu unterschandender Bedeutung. Auch die gute Presse, die der Prinz vielfach in England und Amerika gefunden habe, könne als ein günstiges Omen angesehen werden. (g. K.)

Holländische Urteile.

Amsterdam, 6. Okt. (Nichtamtlich.) „Het Vaderland“ schreibt: „Deutschland und Oesterreich-Ungarn haben Wilsons Programm angenommen und um die Vermittlung des Präsidenten der Vereinigten Staaten ersucht, um dem Krieg ein Ende zu machen. Das ist ein großes Ereignis, das bevorstehend und das doch als Uebererfassung kommt, als eine große Uebererfassung, deren Folgen noch nicht zu übersehen sind. Die Mittelmächte erkennen das Friedensziel eines ihrer Gegner als richtig an. Sie meinen, daß es nicht unter dem Einfluß des Verlaufes der kriegerischen Ereignisse abgeschickt wurde, sondern aus der unerschatterlichen Ueberzeugung abgeleitet war, und Prinz Max von Baden hat, indem er dieses Vertrauen in Wilson ausspricht, Anspruch auf dasselbe Vertrauen von Seiten der Allierten. Er erklärt feierlich, daß die neue deutsche Regierung, die von der Mehrheit des Volkes getragen wird, ebensowenig gegengert haben würde, denselben Schritt zu tun, wenn in diesem Augenblick die Kriegsbedingungen für die Mittelmächte günstig wären.“

Oesterreich-Ungarn und die Friedensnote.

Die Schwierigkeiten des Friedensschrittes. Wien, 6. Okt. Die „Neue Freie Presse“ schreibt: Wilson wird den Antrag der Mittelmächte in London, Paris und Rom bekannt geben. Ein Irrtum, daß nicht große Schwierigkeiten noch zu überwinden wären, soll nicht aufkommen. Diese Warnung sei ausgesprochen für das heißblütige Temperament der Wiener, die bereits weitgehende Hoffnungen haben und unter denen optimistische Gerüchte verbreitet sind, daß der Friedensschritt erst unternommen worden sei, als die Annahme zugesagt war. (S. 3.)

Die österreichischen Parteien und die Friedensnote.

Wien, 6. Okt. Wie die Blätter melden, berief der tschechische Abgeordnete Stanek die Nationalräte von Böhmen, Mähren, Schlesien und der Slowakei für Dienstag zu einer Beratung nach Prag. Sämtliche parlamentarische Klubs werden Montag zur Friedensnote Stellung nehmen.

Graf Tisza über das Friedensangebot.

Budapest, 6. Okt. In der Sitzung des reformierten Kongresses machte Graf Stephan Tisza gestern Abend seinen Freunden folgende Mitteilungen über die außenpolitische Lage:

Der Verrat Bulgariens und die Lage an der Westfront haben uns zusammen mit Deutschland dazu bestimmt, einen Friedensschritt zu unternehmen. Wir haben eine Note an Wilson abgesandt und darin die Annahme seiner 14 Punkte angefündigt.

Wir werden trachten, den in uns lebenden Nationalitäten auch feinerseit die Autonomie zu gewähren. Das von Italien gewonnene Gebiet Oesterreichs soll an Italien fallen und Teile von Galizien an das neue Polen.

Im Hinblick auf die Nachrichten über Siebenbürgen erklärte Graf Tisza: Alle militärischen Vorbereitungen sind an der rumänischen Grenze getroffen, jedoch man von dort keine Überraschung zu befürchten hat. (S. 3.)

Prinz Max von Baden an Graf Burian.

Wien, 6. Okt. Meldung des Wiener Telegraphen-Korrespondenzbüros. Der Reichskanzler Prinz Max von Baden hat an den Minister des Aeußern Grafen Burian folgende Depesche gerichtet:

In der verantwortungsvollen Stunde, in der ich das mir übertragene Amt als Reichskanzler übernehme, drängt es mich, Eure Excellenz in bundestreuer Gesinnung zu begrüßen. In unerwarteter Weise haben durch die Kriegsjahre die verbündeten Heere dem Ansturm unserer Feinde widerstanden. Die Aufrechterhaltung der Heere, der Verteidigungswille der Völker und die treue Zusammenarbeit unserer Regierungen werden uns mit Hilfe Gottes zu einem ehrenvollen Frieden führen. In diesem Sinne darf ich Eure Excellenz bitten, auch mir Ihre in erster Zeit erprobte Mitarbeit sichern zu wollen.

Graf Burian antwortet:

Für die freundlichen, vom Geiste der großen und schweren Zeit getragenen Worte, mit welchen Eure Großherzoglich: Hoheit mich anlässlich Ihres Amtsantrittes zu begrüßen die Güte hatten, bitte ich meine tiefempfundene Dank entgegenzunehmen. Ich bitte Eure Großherzogliche Hoheit, versichert zu sein, daß all mein Sinnen und Trachten darauf gerichtet sein wird, in bundestreuer Einvernehmen und zielbewusster Zusammenarbeit mit der kaiserlich deutschen Regierung unsere bewunderungswürdigen Heere und Völker so bald als möglich der Segnungen eines ehrenvollen und gerechten Friedens teilhaftig werden zu lassen.

Die holländische Presse begrüßt den Friedensschritt laut „Noord. Nieuw. Zig.“ auch sonst überaus inmpathisch, jedoch mit skeptischem Interes und fragt, ob die Feinde jetzt zu Verhandlungen bereit seien?

Englisch-amerikanische Urteile.

Eine englische Anschauung.

Haag, 5. Okt. In der weitverbreiteten englischen Wochenschrift „Nation“ schreibt der Chefredakteur Washington: Wo wird Deutschland einen zweiten Stein finden? Es gibt nur einen solchen rettenden Faktor. Dieser Faktor ist Prinz Max von Baden. Bei ihm besteht wenigstens die Gewähr einer hohen sittlichen Würde. Washington zitiert die bekannte Rede des Prinzen Max im Dezember 1917 und folgert daraus zum Schluß: Wenn dieser Mann im Namen des Deutschen Reiches sprechen wird, so ist tatsächlich ein neuer Faktor vorhanden, der eine Gesinnungsänderung bewirkt.

Die Stimmung in Amerika.

Haag, 5. Okt. Der Londoner „Daily Telegraph“ meldet aus Newyork: An der Donnerstags Abend-Börse war plöglich eine Schwankung der Tendenz wahrzunehmen. Friedenswerte gingen schnell in die Höhe und Kriegswerte sanken nach unten. An der New-Yorker Straßebörse wurden Aktien abgeschlossen, daß der Krieg noch vor Weihnachten beendet sein wird.

Weitere Meldungen aus Washington besagen, daß die amerikanische Regierung, trotzdem sie über den Fortschritt der Ententeheere sehr enttäuscht sei, keine Neigung zeige, der gegenwärtigen optimistischen Stimmung neue Nahrung zuzuführen.

Der Abnenruf.

Roman von A. Mischenbach.

(40. Fortsetzung.)

Und nun sah Ja Stolpen in dem Wohnzimmer der Lehrerswitwe an dem alten runden Tisch mit der wunderbaren Filzdecke, dessen Mitte ein märchenhafter Rosenstrauch zierte. Das leichtsinnige Kind, das Tinschen, hatte ihn in seiner Herzensfreude erstanden und hatte nun in seinem schmalen Kämmerchen mit glühenden Wangen und eiskalten Fingern. Es betrachtete unverwandt seine rechte Hand, fast scheu, wie eine heimliche, unerwartete Kostbarkeit, die einem niemand zu traut. Diese Hand hatte er geküßt. Und der Brief war von ihm. Darauf hätte das Tinschen jeden Eid geschworen. In ihrem Kopf hatte gar nichts anderes mehr Raum. Und Herr Feslering hatte schon ein paar Mal so ganz besonders strenge Augen gemacht, über die vielen, vielen Schnitzer beim Maschinenbau. Und da war sie natürlich feuerrot geworden, und der Chef hatte sie ganz eigen angesehen, gar nicht mehr streng plötzlich, und heute hatte er ganz leise gesagt: „Es geht vorüber, kleine Madonna.“ Was er da wohl gemeint hatte? Ach, darüber nachgedenken hatte sie keine Zeit. Ueber das Andere hielt:

Vorgestern mittag war sie heimgekommen wie üblich. Der Herd war kalt, und wie sie erschrocken in die Stube trat — es würde der Mutter do nichts gesehen sein — da sah sie mit den verweinten Augen und hielt einen Brief in der Hand, einen ganz feinen, auf starkem Papier mit eingepreßtem Buchstaben. Des Vaters Bild stand auf dem Tisch und besah sich schweigend die Beschriftung: Die Mutter im Morgenkleid mittags um halb eins und kein Essen gekostet. Tinschen erfuhr gar nichts. Sie, die eine kleine Schmiedeknabe war, hätte es sicher fertig gebracht, in die Schweigenszeit der Mutter Besche zu legen, wenn sie es ernstlich versucht hätte. Aber aus den ersten ver-

Der Korrespondent des Newyorker World in Washington meint, es wäre raskam, eine Proklamtion zu veröffentlichen, in der an das Volk appelliert wird, nicht allzusehr daran zu glauben, daß der Krieg bereits vor seinem Ende liege. Wenn man auch schon weit gekommen wäre, drei Viertel der ganzen Arbeit liege doch noch bevor.

Reuter meldet aus Washington: Die Ernennung des Prinzen Max von Baden und die Aufnahme von Scheidemann und Geßler in das deutsche Ministerium wird als Ergebnis einer verweisselten Anstrengung der deutschen Militärlisten angesehen, der Entente und dem deutschen Volke vorzumachen, Deutschland sei demokratisiert. Man erwartet einen neuen Friedensvorschlag von deutscher Seite unter der Maske eines sehr anziehenden demokratischen Programms. Da aber die Regierung dem Parlament nicht verantwortlich sei und Scheidemann und Geßler keine Macht hätten, auch kein Portefeuille besäßen, so seien es immer noch die Junker, die die Macht in Händen hätten. (N. S. L.)

Gerard über Prinz Max.

Amsterdam, 5. Okt. Wie dem Haag-Diplomatischen Bureau aus Los Angeles in Kalifornien gemeldet wird, hat der frühere Berliner Botschafter der Vereinigten Staaten, Gerard, die Ansicht geäußert, der neue belgische Reichskanzler dürfe beabsichtigen, ein christliches Friedensangebot zu machen. Die Ernennung des Prinzen bedeuete die Preisgabe der alldeutschen Politik. Gerard soll sehr der Meinung gewesen sein, daß Prinz Max von Baden oder Dr. Solf zum Reichskanzler ernannt würden, wenn Deutschland wirklich Frieden schließen wolle.

Gerards Meinung über deutsche Dinge ist zwar, wie namentlich sein über Deutschland geschriebenes Buch zeigt, nicht als die eines maßgebenden Politikers einzuschätzen es verdient aber doch verzeichnet zu werden, daß eine derart gemäßigete Äußerung von der amerikanischen durchgelassen wurde. (Str. B.)

Kriegs- und Friedensziele.

Sozialistenverhandlungen in Genf.

Bern, 6. Okt. (Privattele.) Das „Intelligenzbl.“ meldet: In Genf haben vor drei Tagen Verhandlungen unter alliierter Sozialisten begonnen, an denen auch deutsche unabhängige Sozialisten teilnahmen. Mehrere amerikanische, italienische und englische Sozialisten weilten in Genf. (g. R.)

Belgiens Selbständigkeit.

St. Gallen, 6. Okt. (Privattele.) Das „St. Galler Tagblatt“ meldet: Die Ententeblätter mitteilen, hat die belgische Regierung den alliierten Regierungen zur Kenntnis gebracht, sie bekennne sich zur Auffassung, daß die Freiheit, Unabhängigkeit und Souveränität Belgiens nach dem Kriege keinerlei Beschränkung unterworfen werden dürfe. Die belgische Regierung werde eine bleibende, obligatorische, von anderen Staaten garantierte Neutralität in keiner Form mehr annehmen und wolle vollkommen frei und selbständig in ihren internationalen Beziehungen jene Formen wählen, die Belgiens Interessen und Sicherheit am besten entsprechen. Die verbündeten Regierungen sollen dem belgischen Standpunkt zustimmen haben. (g. R.)

Lord Grey über Wilsons Völkerpolitik.

London, 5. Okt. Lord Grey wird am Donnerstags den 10. Oktober, in einer Versammlung in London eine Ansprache über die Völkerbundpolitik Wilsons halten. Es ist dies das erste Mal, daß Grey seit seiner Entlassung 1917 in der Öffentlichkeit auftritt.

Der Glottervorkoch der Entente vor Durazzo.

Oesterreichisch-ungarischer Bericht.

Wien, 5. Okt. Das Wiener Korr.-Büro erfährt von unterrichteter Seite: Am 2. Oktober, gegen 11 Uhr vormittags wurde Durazzo von einer größeren Flotte, bestehend aus 4 großen Panzerschiffen der Leon Gambetta- und Roma-Klasse, 4 Kreuzern der Chatam-Klasse und etwa 20 Zerstörern und Torpedobooten angegriffen, und stark beschossen. Die beiden Zerstörer Dinara und Scharflicht, sowie Torpedoboot 87, die kurz vorher ausgelaufen waren, lieferten hierauf zum Schutz der im Hafen ankernden Hilfs- und Transportfahrzeuge jurist. Gleichzeitig setzte auf Durazzo ein Fliegerangriff ein, an dem gegen 15 Flieger teilnahmen. Gegen 12 Uhr brachen Motorboote unter dem Schutz von Zerstörern zum Angriff auf die verankerten Dampfer vor. Diefem Angriff warfen sich unsere Einheiten mit wirksamem Feuer entgegen und wehrten ihn durch gut liegende Salven ab. Ebenso wurde um 12 Uhr ein zweiter Angriff gegen den Hafen abgewehrt, wobei es gelang, ein feindliches Motorboot zu versenken. Einem darauf folgenden Angriff der feindlichen Zerstörer wurde durch wirksames Feuer begegnet, wobei ein gut liegender Treffer beobachtet wurde. Inzwischen griff auch das österreichisch-ungarische Unterseeboot 31 in den Kampf ein und brachte einem englischen Kreuzer der Chatam-Klasse einen Treffer bei, der höchst wahrscheinlich das Schiff zum Sinken brachte, weil später nur noch 3 große feindliche Kreuzer gesichtet wurden. Kurz vor 2 Uhr

wandte der Feind ab und war gegen 13 Uhr außer Sicht. Der vom Feind angerichtete Schaden an Mann und Material ist sehr gering.

Wien, 5. Okt. Von jugändiger Seite wird erklärt, daß die Feststellung des Chefs des Admiralsstabs der italienischen Marine, wonach amerikanische Unterseebootsjäger vor Durazzo 2 feindliche Unterseeboote versenkt hätten, vollständig unzutreffend ist. Es wurde kein Unterseeboot versenkt.

Italienische Darstellung.

Rom, 5. Okt. In seiner Kammerrede, in welcher Ministerpräsident Orlando mitteilte, daß gestern mittag italienische und britische Kriegsschiffe, von italienischen und amerikanischen Torpedozerstörern und amerikanischen Unterseebooten beschützt, vor dem an der albanischen Küste gelegenen Osterreichisch-ungar. Flottenstützpunkt Durazzo erschienen seien, fuhr Orlando fort:

Es gelang ihnen, die Minenselder zu durchqueren und einen Unterseebootsangriff vermeidend, brangen sie in die Nähe des Unterseeboots Durazzo vor und beschossen den Stützpunkt und die dort verankerten österreichischen Schiffe in trätiger Weise bis zur Zerstörung. (Anhaltender Beifall.) Unsere Matrosen gingen mit bewunderungswürdiger Tapferkeit trotz des Feuers des Feindes zum Angriff über und schossen Torpedos gegen österreichische Torpedozerstörer und gegen einen Dampfer ab. Italienische und englische Flugzeuge wirkten bei dem Gegen die Schiffe ausgeführten Zerstörungswerke mit. Die anderen italienischen und alliierten Seestreitkräfte waren in Schlachtordnung aufgestellt, um den eventuell Durazzo zu Hilfe eilenden Schiffen entgegenzutreten. Diese Erwartung war vergeblich. Den Kampfhandlungen wurden keine Verluste und kein Schaden zugefügt, außer leichten Havarien, die einem englischen Kreuzer am Vorabend durch ein Unterseeboottorpedo zugefügt wurden. Doch konnte dieser Kreuzer am Kampfe weiter teilnehmen. Er fehrte mit eigenen Mitteln zu seinem Stützpunkte jurist.

Orlando schloß, er sende der italienischen und der alliierten Marine seine bewegten Grüße im Namen des Landes und der Kammer. (Beifall.) Dem gegenüber sei auf den amtlichen österreichischen Bericht hingewiesen.

Die bulgarische Angelegenheit.

Der Thronwechsel.

Sofia, 5. Okt. (Nicht amtlich.) Agence Bulgare. Vor der Unterzeichnung der Abdankungsurkunde hatte König Ferdinand die Parteiführer nacheinander empfangen, die alle seinen Entschluß, dem Throne zu entsagen, billigten. König Ferdinand verließ Bulgarien gestern Abend. Die Thronbesteigung des Königs Boris, der sich bei Volk und Heer sehr großer Beliebtheit erfreut, wird mit hellem Jubel ausgenommen, der in frenetischen, dem neuen König bereiteten Ovationen seinen Ausdruck fand. König Boris hat den ersten Mas unterzeichnet, der die Demobilisierung der Armee anordnet.

Budapest, 5. Okt. Erzherzog Ferdinand von Bulgarien ist gestern Abend mit starker Verspätung hier eingetroffen. Er beabsichtigt angeht, sich auf seine oberungarische Besizung zurückzuziehen. (S. 3.)

Die Mittelmächte auf dem Balkan.

Basel, 7. Okt. Der „Secolo“ meldet, daß die deutsche und die österreichische Heeresleitung ihre Besatzungen in Albanien, Montenegro und Serbien durch Landsturmdivisionen verstärkt habe.

Neueste Nachrichten.

Rückkehr Hindenburgs ins Hauptquartier.

Berlin, 5. Okt. Generalfeldmarschall von Hindenburg ist gestern nachmittag 5.05 Uhr vom Potsdamer Bahnhof nach dem großen Hauptquartier abgereist.

Besprechungen beim Reichskanzler.

Berlin, 7. Okt. Laut „Berl. Tagebl.“ fand gestern nachmittag eine Besprechung des Reichskanzlers mit sämtlichen Staatssekretären im Reichskanzlerpalais statt. Die Verhandlungen waren vertraulicher Art.

Ein Anschlag gegen den österreichisch-ungarischen Militärgouverneur von Belgrad.

Belgrad, 5. Okt. Wiener R. R. Korr.-Büro. Am 2. d. M. Abends wurde gegen den Militär-Generalgouverneur von Generalobersten Fehr v. Nemen ein Anschlag verübt. Die 25jährige Belgraber Einwohnerin Popojana Bojinovic wollte dem Generalgouverneur vor dem Palais ein Bittgesuch überreichen, wobei sie einen geladenen Revolver in der Hand trug. Ehe sie davon Gebrauch machen konnte, wurde sie dank der Selbstopferung des Personaladjutanten Mittelmeisters Valachewich erwischt und der Militärpolizei übergeben. Die Erhebungen ergaben, daß es sich um die Tat einer hochgradig hysterischen, schwangeren Frau handelt, die wegen öffentlicher Anstößung polizeilich belangt worden war.

„Sehr gern, Frau Weber, und ich freue mich, daß Ihr Fräulein Tochter dadurch von sicher großer Unruhe erlöst wird.“ Die Frau mit dem jugendlichen Gesicht unter weißen Haaren und der wohlthuenden Bestimmtheit der Bewegungen kehrte an den Tisch zurück.

„Die Tina ist seit jener Begegnung sehr verändert — ein Fremder kann den Unterschied wohl nicht so erkennen, aber er ist schier unfaßlich. Ich glaube bestimmt, sie weiß, sie ahnt, von wem der Brief kommt. Die sonst so neugierig ist, tut in dieser Sache keine Frage. Ach, Fräulein Stolpen, wenn das Herz des Kindes nicht so offensichtlich für Herrn von Halbers spräche, ich wiese das alles weit von mir. Mir graut vor der Verantwortung, ich kann nicht sagen, wie sehr! Aber darf ich denn?“

„Gewiß dürfen Sie nicht, Frau Weber. Es handelt sich doch um Glück und Zukunft Ihres Töchterchens.“

„Das weiß Gott!“

Seufzend verließ die Witwe das Zimmer. Ja nahm den Brief auf. Sie ließ ihn aber nochmals sinken. Ihre sinnenden Blide schweiften durch den traulichen Raum. Wie das alles anheimgelte! Urwäterhausrat! Keine Prunkstücke, aber alles gute, gebiegene Sachen.

„Die Webers sind seit vielen Generationen Lehrer. Sie waren immer die ersten mit im Dorfe. Verstehen Sie, Fräulein Stolpen, ich möchte nicht, daß meine Tina einmal eine Gebildete wird“, hatte Frau Weber in bescheidenem Selbstbewußtsein gesagt. Ob Ja das verstand? Genau wie bei uns, hatte sie denken müssen. Was haben wir nun eigentlich vor uns? Diese Dorfschulmeisterfamilie hatte ihre Erbmöbel, ihre Tradition, ihren Stolz, genau wie die Stolpen-Waßberg dies alles besessen hatten. Dem inneren Wesen nach war da kein Unterschied zu erkennen. Und wieder hob sich der Vorhang, der Ja Stolpens Weltanschauung in der Enge einer Kiste gehalten hatte, um ein gutes Stück. (Fortf. folgt.)

wirkten Ausflüchten erwuchs dem Kinde eine überwältigende Ahnung — eine Gewißheit, die ihm den raschen Mund verriegelte.

Eine herz klopfende Scheu hing fortan über dem Tinschen, und das Farbenspiel in dem weichen Gesichtchen hätte auch ein böses Auge als das der Mutter aufklären müssen. Als es sich am Abend mit dem üblichen Gutenachtskuß verabschieden wollte, hielt Frau Weber das Mädchen fest, hob das runde Kinn und sagte leise:

„Wenn du nicht sehr müde bist, Kleines, so erzähle mir nochmals, wie das mit Fräulein Stolpens Vetter war.“

Da schlug eine Purpurflamme in des Mädchens Stirn und Wangen bis hinunter zu dem weichen Halschen, das blutigenart aus den schmalen Spitzen des Nachkleidchens stieg. Die langen nach oben gebogenen Augenwimpern flatterten ein paar-mal erschrocken auf und nieder, und dann flüsterte das Stimmchen:

„Du weißt ja alles schon ganz genau, Mutti, und ich bin so müde.“

Husch, war sie fort.

30. Kapitel.

Frau Weber erhob sich.

Sie ist der Brief, Fräulein Stolpen. Es ist sehr freundlich von Ihnen, daß Sie mich so gebuldig angehört haben. Unsere bescheidenen Verhältnisse sind sicher sehr uninteressant für einen Fremden. Aber da ich niemand weiß, an den ich mich um Rat in dieser Sache wenden könnte, als Sie, nicht wahr, da mußte ich Ihnen doch zuerst sagen, wer wir sind, Fräulein Stolpen, und woher wir kommen. Sicher wollen Sie den Brief Ihres Herrn Veters ganz in Ruhe lesen. Sie sind mir also nicht böse, wenn ich Sie ganz allein lasse? Und nicht wahr, Sie schenken uns nächster die Freude, ein Täßchen Tee mit Tinschen und mir zu nehmen?“

Deutschland und der Krieg.

Vom Kaiser.

W.B. Neues Palais bei Potsdam, 7. Okt. Der Kaiser hörte vorgestern nachmittag den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts und gestern mittag den Generalsstabsvortrag.

Umwandlungen in der Verwaltung Elsaß-Lothringens.

II. Berlin, 5. Okt. Die großen Umwandlungen in der Reichsregierung dürften auch die Verhältnisse in Elsaß-Lothringen nicht unberührt lassen. Die Stellung des Statthalters von Dalkwig gilt als sehr erschüttert und man erwartet einen baldigen Rücktritt desselben.

Erhöhungen der Familienunterstützungen.

= Berlin, 5. Okt. Die „Norddeutsche Allgemeine Ztg.“ schreibt: Auch in diesem Jahr wird vom 1. November ab eine Erhöhung der Familienunterstützungen mit Rücksicht auf die Teuerungverhältnisse erfolgen.

Vom preussischen Wahlrechtsauschuss.

W.B. Berlin, 5. Okt. (Nicht amtlich.) Der Wahlrechtsauschuss des Herrenhauses beendete heute die erste Lesung aller drei Verfassungsvorlagen.

W.B. Berlin, 5. Okt. In der heutigen Sitzung des Wahlausschusses des preussischen Herrenhauses wurde durch Mehrheitsbeschluss die Vorlage betreffend die Verfassungsänderungen gegenüber den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses dahin abgeändert, daß das Herrenhaus in Zukunft das erweiterte Stimmrecht haben soll.

= Berlin, 5. Okt. Wie die „B. Z.“ hört, wird das preussische Herrenhaus lediglich den Teil der preussischen Verfassungsvorlage verabschieden, der über die Reform des Wahlrechts im Abgeordnetenhause handelt.

= Berlin, 7. Okt. Laut „Berl. Tagebl.“ sind unter den Parteien des preussischen Abgeordnetenhauses Besprechungen im Gange, um die Erledigung der Wahlrechtsreform möglichst zu beschleunigen und eine verständige Grundlage zwischen den Fraktionen zu finden.

Oesterreich-Ungarn und der Krieg.

Zur Lage der Deutschen in Oesterreich.

W.B. Wien, 5. Okt. Den „Deutschen Nachrichten“ zufolge fand am Nachmittag eine Aussprache von Vertretern des Verbandes der deutsch-nationalen Parteien mit Vertretern der christlich-sozialen Vereinigung und den deutschen Sozialdemokraten statt.

Zur Ausruebewegung.

= Budapest, 4. Okt. Wie das ungarische Telegraphen Korrespondenz-Büro von unrichtiger Seite erfährt, fanden in der ganzen Woche, so auch heute, Besprechungen der Leiter der Groß-Bank-

institute täglich abwechselnd bei der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank und bei der Pester Ungarischen Commercialbank statt, deren Gegenstand der Erörterung in Sachen der Ausruebewegung an der Budapest-Börse zu treffenden Maßnahmen bildete.

Frankreich und der Krieg.

Ein neuer Militärgouverneur von Paris.

L. U. Genf, 5. Okt. Die „Gazette“ meldet, ist ein neuer Wechsel auf dem Posten des Militärgouverneurs von Paris vorgenommen worden. Der Divisionsgeneral Moirier wurde zum Pariser Militärgouverneur ernannt.

England und der Krieg.

Erkrankung Lord George.

= Berlin, 7. Okt. Nach einer Meldung eines Wiener Blattes soll Premierminister Lord George einen Schlaganfall erlitten haben. Offiziös wird aus London mitgeteilt, daß der Premierminister für einige Tage unfähig sei, auszugehen.

Aus dem neuen Rußland.

Rußland und die Krim.

W.B. Riem, 2. Okt. „Kiewskaja Ross“ schreibt: Das Selbstbestimmungsrecht der Völker enthält nicht mit Notwendigkeit das Recht auf einen selbständigen Staat, denn dazu sind nicht nur nationale, sondern auch soziale und wirtschaftliche Voraussetzungen nötig.

Sudomlinow.

= Helsingfors, 5. Okt. Der über die russische Grenze nach Finnland entwischene frühere russische Kriegsminister Sudomlinow ist nach mehrtägigem Aufenthalt in Wiborg in Helsingfors eingetroffen und hat die Erlaubnis, sich einige Tage hier aufzuhalten, bis die Weiterreise erfolgen kann.

Italiener in Sibirien.

W.B. Madimostof, 6. Okt. (Nicht amtlich.) Reuter. Der Vertreter der italienischen Regierung in Sibirien teilte in einer Proklamation mit, daß Italien zwei Bataillone nach Sibirien geschickt habe, die jetzt bereit stehen, um mit den Alliierten an dem Schutze der Tscheko-Slowaken mitzuwirken.

Aus Polen.

Die verzögerte Kabinettsbildung.

W.B. Warschau, 5. Okt. (Nicht amtlich.) Nach den Morgenblättern ist die gestern erwartete Kabinettsbildung nicht zustande gekommen und zwar, weil der Minister des Innern, Stęski, forderte, daß auch Vertreter der Linken ins Kabinett aufgenommen und der Staatsrat durch entsprechende Zuwahlen erweitert werden sollte.

Die Deutschen Polens.

W.B. Warschau, 3. Okt. Auf den deutschen Tagungen in Lodz fand gestern eine Zusammenkunft der Abgeordneten der Ortsgruppen des deutschen Vereins (Hauptort Lodz) statt, welche dem polnischen Regimentschef mit ihrem cherbietigsten Gruß den Ausdruck ihrer loyalen Gefühle für den polnischen Staat drastisch übermittelten.

Die Kämpfe in Palästina.

W.B. Konstantinopel, 5. Okt. (Nicht amtlich.) Seeresbericht vom 3. Oktober. In der Palästinafront herrscht Ruhe. Der Feind ist bisher nicht über Damaskus hinaus vorgedrungen.

Aus Italien.

W.B. Rom, 5. Okt. (Nicht amtlich.) Der gestrige Ministerrat nahm ein Rücktrittsgesuch des Unterstaatssekretärs im Transportministerium, Salvatore Orlando, an, der wegen Zwistigkeiten mit dem Minister Billa bezüglich der Politik der Handelsseifahrt aussteigt.

Vermischtes.

= Mülhausen i. E., 6. Okt. Das „Mülh. Tagebl.“ meldet: Der Kaufmann Albert Müller-Gallart von hier kaufte im ersten Halbjahr 1917 von einer hiesigen Firma Baumwollgarne für rund 1,6 Millionen Mark und vertrieb diese Garne durch seinen Reisenden in Leipzig zu einem Betrage von insgesamt 2.205.000 Mark.

= Mainz, 5. Okt. Großkaufmann Bernhard Goldschmidt, der Mitorganisator vieler Kriegswohlfahrtsvereinigungen, wie des deutschen Vereins für Sanitätshunde, der Gesehshelme für Verwundete, wurde zum Kommerzienrat ernannt.

= Washington, 5. Okt. (Nicht amtlich.) Reuter meldet aus San Sebastian: Der spanische Dampfer „Mercedes“ ist aus unbekannter Ursache gesunken.

= Washington, 5. Okt. Der amerikanische Dampfer „Hermann Frash“ sank nach einem Zusammenstoß mehrere hundert Meilen von der amerikanischen Küste. Von der Besatzung von 90 Mann wurden 41 gerettet.

Die spanische Grippe.

W.B. Wien, 5. Okt. Meldung des Wiener Telegraphischen Korrespondenzbureaus. In letzter Zeit ist hier die spanische Grippe neuerdings aufgetreten. Außer zahllosen Fällen mit günstigem Verlauf werden auch jetzt wieder vereinzelte Fälle beobachtet, bei denen Lungenerkrankungen aufgetreten waren, die einen ernstlichen tödlichen Verlauf nahmen.

Eine Explosion bei Worgan.

W.B. New York, 4. Okt. Reuter-Meldung. Heute morgen fand in der Graytenverladeanlage bei Worgan in New Jersey eine Explosion statt. Die Erschütterung wurde über eine weite Strecke hin bemerkt. Der Mehrzahl der Angestellten gelang es, zu entkommen, aber viele wurden verletzt.

Aus dem Schulwesen.

× Heidelberg, 7. Okt. Im Sommersemester 1918 haben vom Pädagogium Neuenheim-Heidelberg (mit Familienheim) 23 Sekundaner (6 Kl.) Ostern 13, Juni 5 und Sept. 5, die einjährige Prüfung bestanden; 6 seiner Schüler erhielten die Reife für Obersekunda (7. Kl.), 8 wurden in die Prima (8. Kl.) der Gymnasien, Realschulen und Oberrealschulen übergeführt und 8 seiner alten Schüler bestanden das Abiturium.

× Geln, 7. Okt. Bei der letzten Prüfung für Einjährig-Freiwillige hatten 22 Schüler der Söblicherischen Höheren Handelsschule den gewünschten Erfolg.

× Kirchheim-Teck, 7. Okt. Bei den in den letzten Tagen stattgehabten Herbst-Prüfungen für Einjährig-Freiwillige haben von der Höheren Handelsschule Kirchheim-Teck wieder 23 Kandidaten, darunter mehrere Volksschüler nach kurzer Vorbereitungszeit, die Einjährigenprüfung bestanden, nachdem letztes Frühjahr, wie auch in den sämtlichen vorangegangenen Prüfungen ebenso glänzende Resultate erzielt wurden.

Wasserstand des Rheins.

Sauckerinsel, 7. Okt. morgens 6 Uhr 1,68 m (5. Okt. 1,85 m) Rehl, 7. Okt. morgens 6 Uhr 2,59 m (5. Okt. 2,85 m) Maxau, 7. Okt. morgens 6 Uhr 4,19 m (5. Okt. 4,43 m) Mannheim, 7. Okt. morgens 6 Uhr 3,33 m (5. Okt. 3,59 m)



Bei Verkäufen und Versteigerungen aus Beständen der Seeres- und Marineverwaltung, die für Kriegszwecke nicht mehr gebraucht werden, kann die Zahlung an Geldes statt durch Hingabe von Kriegsleihe geleistet werden. Diese Vorschrift erstreckt sich auf alles, was zur Abgabe an die Bevölkerung frei wird, also insbesondere auf Pferde, Fahrzeuge und Geschirre; Selbstbahngerät, Motorlokomotiven und Kraftfahrzeuge nebst Zubehör; Futtermittel und sonstige Vorräte; landwirtschaftliche Maschinen und Geräte sowie Werkzeug; Fabrikeinrichtungen mit den zugehörigen Maschinen und Geräten; Eisen, Stahl und andere Metalle; Holz und sonstiges Baumaterial; Webstoffe und Rohstoffe aller Art.

Käufer, welche die Bezahlung in Kriegsleihe leisten, werden bei sonst gleichen Geboten bevorzugt. Die Kriegsleihe wird zum vollen Nennbetrage angesetzt und bis zur Höhe des Kauf- oder Zuschlagpreises in Zahlung genommen. — Als Kriegsleihe in diesem Sinne gelten sämtliche 5%igen Schuldverschreibungen des Reichs ohne Unterschied sowie die seit der 6. Anleihe ausgegebenen 4 1/2 % igen auslosbaren Schatzanweisungen.

Also: Nur die Kriegsleihe, nicht der Besitz baren Geldes, bietet Sicherheit dafür, daß der Landwirt und der Gewerbetreibende das, was er braucht, aus dem freiverdenden Kriegsgerät erwerben kann.

Deutsche Heeresberichte.

W.B. Großes Hauptquartier, 6. Okt. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern und vor Cambrai ruhiger Tag. Kege Erledigungstätigkeit an vielen Stellen der Front.

Heeresgruppe Generaloberst von Boehn.

Wir gaben in vorlehter Nacht den zwischen Crevecoeur und Beaurevoir an dem Kanal in Linie Banteug-De Catelet vorstehenden Stellungsbogen auf und nahmen die dort stehenden Truppen in rückwärtige Linien zurück.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Erneute Angriffe der Franzosen und Italiener am Chemin-des-Dames wurden abgewiesen. In Fortsetzung der am 3. Oktober begonnenen Bewegungen östlich von Reims und beiderseits der Suippes haben wir in vorlehter Nacht auch unsere Stellungen am Brimont und Berzu geräumt und rückwärtige Linien bezogen.

Zwischen der von Sommy-Py nach Norden führenden Straße und östlich von Birz griffen Franzosen und Amerikaner erneut mit starken Kräften an. Wir haben nach schwerem Kampf unsere Stellungen restlos behauptet.

Heeresgruppe von Gallwitz.

Zwischen den Argonnen und der Maas setzte der Amerikaner seine starken Angriffe fort. Östlich von Exermont gelang es ihm, bis auf die Waldhöhen, etwa ein Kilometer nördlich des Ortes vorzustoßen.

Wir schossen gestern 37 feindliche Flugzeuge und 2 Zeppelinballone ab. Außerdem wurden von einem feindlichen, im Angriffsluge auf die Palz befindlichen Geschwader 5 Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere bisher im Rahmen des bulgarischen Heeres kämpfenden Truppen wurden herausgelöst und sind im Rückmarsch in ihre Versammlungsräume. Sie haben den an sie gestellten hohen Anforderungen voll entsprochen und Hervorragendes geleistet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die in Palästina an der Seite unseres treuen türkischen Bundesgenossen kämpfenden deutschen Bataillone mühten im Verein mit den schwachen türkischen Kräften erdrückender feindlicher Übermacht weichen und sind im Rückmarsch über Damaskus in nördlicher Richtung.

W.B. Berlin, 6. Okt. Abends. (Amtlich.) Teilkämpfe nördlich von St. Quentin und in der Champagne. Zwischen den Argonnen und der Maas wurden heftige Angriffe der Amerikaner abgewiesen.

Badische Chronik.

Durlach, 5. Oktober. Der heutige Schweinemarkt war von Käufern und Verkäufern sehr gut besucht. Die Preise, welche in den letzten Wochen wesentlich zurückgegangen waren, sind wieder tapfer in die Höhe gegangen.

Mannheim, 5. Okt. Wie der „Südd. Tabakztg.“ mitgeteilt wird, ist eine Erweiterung der Zigarettensteuer durch Angliederung neuer Steuerklassen schon im Laufe der nächsten Zeit zu erwarten.

Bodensee, 5. Okt. Beim Tabaktag in Karlsruhe der 67-jährige Landwirt Georg Bunt vom Speicher ab und starb an den erlittenen Verletzungen.

Badenweiler, 5. Okt. Aus noch nicht genau festgestellter Ursache brach in der Festhalle Feuer aus. Der Feuerwehrgelangte, der Flammen Herr zu werden und den größten Teil der Theaterkassette zu bergen, so daß sich die Zerstörung auf den östlichen und mittleren Dachstuhl beschränkte.

Bodman (Bodensee), 6. Okt. Beim Obstplücken fiel der 62-jährige Landwirt Josef Schanz von der Leiter ab und erlitt tödliche Kopfverletzungen, daß er starb.

Aus der Residenz.

Der erste Sonntag im laufenden Monat war vom Wetter sehr begünstigt. Ein prächtiger Herbsttag liegt hinter uns. Zum Wandern war das Wetter wie geschaffen.

Kirchenkollekte. Die am Geburtsfest des Großherzogs in den evangel. Kirchen erfolgte Sammlung zur religiösen Verjüngung unserer Truppen hat den Betrag von nahezu 11.000 Mark ergeben.

N.A. Weibstrauch und Zwiebeln. Das Nahrungsmitteleamt hat Anfang September zur Bestellung von Weibstrauch aufseherfordert und es sind zahlreiche Bestellungen darauf eingegangen.

Das Nahrungsmitteleamt hat in dieser Woche 1/2 Pfund Zwiebeln auf den Kopf ein weiteres Pfund zur Ausgabe annehmen. Es empfiehlt sich die Zwiebeln mit einzu lagern und hiervon zu verwenden, weil voraussichtlich weiterer Zwiebeln aus der diesjährigen Ernte nicht mehr angeeignet werden können.

Übersehen der Kartoffelhöchstpreise. Da vielfach Beschwerden darüber laut geworden sind, daß Kartoffelerzeuger sich weigern, Kartoffeln auf Bezugschein abzugeben, wenn ihnen nicht ein höherer Preis als der Höchstpreis bezahlt werde, wurden die Bezugsämter angewiesen, in solchen zu ihrer Kenntnis gelangenden Fällen den Kartoffelerzeugern, die tatsächlich einen höheren Preis verlangt haben, sofort alle Kartoffeln, welche ihnen nicht zur Ernährung, Brotstreckung und als Saatgut zu belassen sind, gegen Bezahlung des Höchstpreises wegzunehmen und der öffentlichen Bewirtschaftung zuzuführen, sowie der Staatsanwaltschaft zu weiteren Einschreiten wegen Vergehens gegen die Bundesratsverordnung gegen Preistreibelei Nachricht zu geben.

Die neue Marmelade. Wie die Reichsstelle für Gemüse und Obst den Kommunalverbänden mitteilen läßt, wird am 1. November die Verteilung der aus der neuen Obsternte gewonnenen Marmelade

als Brotaufstrichmittel wieder einsehen. Wie wir von der Reichsstelle für Obstkonerven und Marmeladen hören, ist die Produktion von genügenden Mengen Marmelade in diesem Jahre mit Schwierigkeiten verknüpft, da die diesjährige Ernte der des Vorjahres bedeutend nachließ und die Einfuhr von Obst aus dem Ausland vollständig fehlte.

Sacharinschnuffel. Kürzlich wurde ein hiesiger Wehrgemeister beim Sacharinhandel dadurch um 30.000 Mark geprellt, daß er sich wertlose Tabletten für edlen Sacharin aufhängen ließ. Die polizeilichen Nachforschungen in dieser Angelegenheit führten nun zur Verhaftung einer 14-jährigen Bande, die sich seit geraumer Zeit mit Herstellung und Verkauf von gefälschtem Sacharin beschäftigte.

Der Tierklubverein begann Mittwoch, den 9. Oktober, seine regelmäßigen Versammlungsabende. Herr Privatsekretär Edwin Diemer wird über die bei allen Tierclubmitgliedern im Mittelpunkt des Interesses stehende Amelioration in dieser Angelegenheit in mannigfacher Hinsicht ein ansprechendes zu werden.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Eheschließungen. 5. Okt.: Emil Götte von hier, Mechaniker hier, mit Luise Niebling von Heilbrunn; Erich Dornung von hier, Kupferstecher hier, mit Ella Roe von hier; Karl Liebhaber von Heilbrunn, Bahnarbeiter hier, mit Emilie Böcker von Karlsruhe-Rüppurr; Oskar Weinger von Karlsruhe-Rüppurr, Bahnarbeiter in Karlsruhe-Rüppurr, mit Theresia Schwarz von Bell a. S.; Friedrich Weite von hier, Kaufmann hier, mit Luise Schanz von hier; Friedrich Franke von hier, Metzger hier, mit Maria Mandl von hier.

Todesfälle. 3. Okt.: Alma, alt 7 Jahre, B. Oskar von Rechingen, Kaufmann; Maria Keller, alt 27 Jahre, ledig, ohne Gewerbe; August Ros, Fabrikarbeiter, ledig, alt 27 Jahre; Anna Deimling, alt 44 Jahre, Witwe von Otto Deimling, Bahnteamer. — 4. Okt.: Josefine Meuser, alt 78 Jahre, Witwe von Rudolf Meuserhofer, Ingenieur; Karolina Schmitt, alt 80 Jahre, Witwe von Karl Ludw. Schmitt, Schiffer.

Die Neunte.

Sie ruft euch mit Posaumentönen, ihr Gebildeten aller Stände; euch vor allen anderen. Seid die Führer; geht voran; zeichnet als erste! Zeichnet größere Summen! Ihr könnt es jetzt mittels der „Kriegsanleihe-Versicherung“; 50-60 M. Jahresbeitrag ergeben dabei volle 1000 M. Zeichnung.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein a. G. in Stuttgart. Näheres durch die Generaldirektion in Stuttgart.

Wanzen, Käufe, sowie anderes Ingezierer samt Brut bernichten wir in Rajetern, Lager retten, Warden, Wietdaufer etc. mittelf. uni. neuen absolut zuverlässigen Verfahrens. D. V. G. U. Anton Springer, Karlsruhe, Eilingerstraße 51, Tel. 2340.

Knaben-Pensionat Goetheschule Offenbach a. M. Realklassen, verbunden mit Vorschule, erteilt Einjährigengzeugnis.

Heinrich Wilser Agnes Wilser, geb. Dall Kriegsgetraut München, 3. Oktober 1918.

Palast-Spielspiele Kasseneröffnung 1/3 Uhr Anfang 3 Uhr. Nur noch 2 Tage. Wilhelm Klitsch und Liane Kaid in Dor Verschwendert II. Teil. Nach der gleichnamig Oper von F. Raimund in 4 Akten. Cläre Waldoff in 11915 Dame im Schaufenster. Lustspiel in 3 Akten. Letzte Vorstellung abends von 9-11 Uhr.

Jeder kann Kriegsanleihe zeichnen auch wenn er nicht über die nötigen Geldmittel verfügt, sobald er eine Kriegsanleihe-Versicherung bei der Deutschen Lebensversicherungsbank Aktien-Gesellschaft in Berlin eingeht. Z. B. kann ein 25-jähriger jetzt Mark 10.000.— Kriegsanleihe zeichnen u. braucht jährlich nur Mk. 608.50 oder monatlich Mark 60.10 zu zahlen. 11947.43 Zur Entgegennahme von Anträgen und jegl. weiteren Auskunft empfiehlt sich: Subdirektion der Deutschen Lebensversicherungsbank, Karlsruhe i. B., Schloßplatz 7.

Großherzogliches Hoftheater zu Karlsruhe. Montag, den 7. Oktober 1918. Montagmiete Nr. 7. Hoffmanns Erzählungen. Charakteristische Oper in 3 Akten, einem Vors u. Nachspiel, mit Benutzung der E. Th. Hoffmannschen Novellen von Jules Barbier, Musik von J. Offenbach. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr.

Bachverein. Dienstag 8 Uhr Probe im Chors. d. Hoftheat. Vollzähl. u. pünktl. Erscheinen erbeten. 11964

Tierchutzverein. 19521. Strehkanden: Mi. und So. 11.50 Uhr bis 12.15 Uhr. Geschäftszimmer: Sophienstraße 26.

Witwen-Versammlung. Jeden zweiten Mittwoch im Monat in den „Vier Jahreszeiten“, Gebelstr. 21.

Eitermaße. geachtete, aus Weißblech, Emaille u. Glas, empfiehlt billigt Wiederverkäufer entfr. Rabatt) 11661

Taschenuhren. wenn auch reparaturbedürftig, werden stets angesetzt in 108

Weintraubs. An- und Verkaufsgeschäft, Frauenstraße 52.

Pelzwaren. Colliers, Kragen, Muffen. Moderne Formen. Solide Verarbeitung. Große Auswahl in Alaska-Fuchs sowie allen andern Pelz-Arten. Zirkel 32, 1 Treppe W. Lehmann im Hause der Fahrradhandlung.

Schreibkurs nach dem gesetzl. geschätzten Schriftsystem Thormayer für Militär und Zivilpersonen. In einigen Tagen eine tolle moderne BR2200 Handschrift. Persönlich! oder Brieflich! Lessingstr. 78. Nach allen Plätzen. Unterricht jeden Abend von 7 1/2 Uhr an: Deutsch Latein Rundschrift. Mißerfolg ausgeschlossen. — Honorar 200. F. Burk, Priv.-Lehrer, Karlsruhe, Lessingstr. 78, IV.

Verdunungsarten. liefert in reichlicher Anzahl und geschmackvollster Ausführung. Preisverderber. Bad. Bresse.

Gründlichen, gewissenhaften Unterricht in Stenographie und Maschinenschreiben erteilt 11077 Emma Mühlich, Firtel 5, II.

Gebisse. kauft jeden Dienstag per Stück zu 10-30 M. Ein amtlich berechtigte Aufkäuferin. Frau Weimer, 12052 Karlsru. 37, I.

Schnellhefter Kohlepapier Farbbänder bei Fabrik Stolzenberg Musterlager Karlsruhe Kaiserstr. 34a. Tel. 3904 11892

Tapeten. große Auswahl, sofort lieferbare Ware, da große Vorräte. Übernahme u. Tapetierarbeit. 978 G. Dornst. Tapetenhaus, Douglasstraße 26, bei der Hauptpost. Telefon 2486.

LUXEUM Lichtspiele Kaiserstr. 169. — Telefon 3985. —

Der Ring der drei Wünsche. Ein Drama in 4 Akten. In der Hauptrolle: Alexander Moissi.

Der Bettler von Savern. Drama in 4 Akten von Franz Hofler.

Hauptdarsteller: Werner Krauß, Lotte Erol, Hilde Holl.

Letzte Vorstellung abends von 9-11 Uhr.

Todes-Anzeige.

Am Samstag nachmittag verschied unsere liebe, gute

Elisabeth Deudler.

Seit nahezu 65 Jahren hat die Verstorbene in treuer Pflichterfüllung ihre Dienste meinen Schwiegereltern, mir und meiner Familie gewidmet.

Karlsruhe, den 6. Oktober 1918. Kriegstraße 75. B32580

Theodor Betz.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag 4 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. B32580

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß meine innigstgeliebte Gattin, die treubesorgte Mutter ihrer Kinder, Tochter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Fran Rosa Huber

geb. Maier

am Samstag abend 8 Uhr nach langem, schwerem Leiden, im Alter von 42 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist.

Im Namen der tieftrauernd Hinterbliebenen: Karl Ad. Huber, Friseur, 7. Zt. im Felde, nebst 4 unehelichen Kindern. Familie Maier. Familie Wagner. Karlsruhe, 6. Oktober 1918. B32576

Nat.-lib. Verein. Junglib. Verein.

Heute, Montag, den 7. Oktober, abends 7/9 Uhr,

im Saale des Friedrichshofes:

Bersammlung.

Gegenstand der Besprechung:

Die politische Lage.

Dazu laden wir Mitglieder und Freunde unserer Partei, Männer und Frauen höflich ein.

J. Rebmann. J. Frey.

Städtische Sparkasse Ettlingen.

Wegen Reinigung des Kassenlokals bleibt die Kasse am Dienstag, den 8. Oktober d. J., geschlossen.

Ettlingen, den 5. Oktober 1918. 4873 Die Berechnung.

Pferd zu verkaufen

9 Jahre alt, Stute, zur Zucht geeignet. B32570

Karlshagen, Albtstr. 19, Ruf.

Offene Stellen

Junger Mann,

evtl. Kriegsinvalide oder Frau mit guter Hand- schrift für Büroarbeiten sofort gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften sind zu richten an die Maschinen-Abt. des Genossenschafts-Verbandes bad. landw. Vereinigungen, Lauterbach- straße 3. 11978

Kommis-Gesuch.

Ein mit der Eisenwaren- Branche vertrauter junger Mann, event. auch leicht bew. gewesener Kriegs- invalide, zum sofortigen Eintritt als Saagerist ge- sucht bei

Ferdinand Marum, Gartenstr. 6.

Musiker ge- sucht.

Bläser und erste Geige. Angeb. unt. B32490 an die „Bad. Presse“ 2.2

Tücht. Friseurgeh.

wo auch Geler. geb. ist, sich im Damen- auszub. C. W. Collette, Lachen, Borgstr. 58. Kann auch bei o. Schrift- lich Karlsruhe, Gabels- bergstr. 11, f. melb. B32580

Schneider-Gesuch.

Uniform-Rodarbeiter u. Zaagschneider sof. gesucht. Sonneborn, Kaiser- straße 163, 11180

Schlosser

für Montagearbeit gesucht. Bad. Graßwerke, Barlornhe- Rheinhafen, Wärdl. Nr. 1. 11978

Bierkutscher

zum baldigen Eintritt gesucht. 11972.2.1

Vier-Riederlage J. Fröh, Friedenstr. 2.

Stärke

- Geib- Hauswäsche

besorgt fortwährend (jetzt wieder mit kurzer Lieferfrist) Dampfwaschanstalt Schorpp Fernsprecher 725 Versand nach auswärts unter Nachnahme.

Feuerversicherung.

Wir suchen zum tunlichst baldigen Antritt einen im Fach ausgewachsenen

Inspektor

der mit Fabrikbesichtigung und Schadenregulierung vertraut ist. Gebl. Bewerbungen mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen an

Deutscher Phönix Versicherungs-Aktien-Gesellschaft Sektion Karlsruhe erbeten. 11781.2.2

Älterer Bauführer,

tüchtiger Polier, sowie eine Anzahl im Beton und Eisenbeton geübte Arbeiter alsbald für größere Bauausführungen der Geeresverwaltung nach auswärts gesucht. 11950.3.2

Volat-Eisenbeton, Jugendbüchse, Serrenstraße 12.

Wir suchen zum Eintritt per sofort od. später einige tücht.

Verkäuferinnen

für unsere Abteilung 11976

Spielwaren

zur Aushilfe.

Wir suchen zum möglichst baldigen Eintritt

tüchtige Kontoristin

für Korrespondenz und Registratur. Gebl. Angebote mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen, Bild und Zeugnisabschriften unter Nr. 4867a an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erbeten. 3.2

Wir suchen für das Städt. Bahnamt eine Anzahl kräftige Frauen und Mädchen (nicht unter 21 Jahren) als

Schaffnerinnen u. Führerinnen.

Hilfsdienstmeldestelle Karlsruhe

Städt. Arbeitsamt Karlsruhe

Röhrenstraße 100. 11867.2.2

Solides Fräulein

nicht unter 16 Jahren. 11916

zum Platz- anweisen für die Palast-Glückspiele

für sofort gesucht. Vorausstellen daselbst.

Tüchtige Restaurationsköchin

kann sofort oder später eintreten 11996.2.2

Restaur. zum Rheingold, Waldhornstraße 22. Telefon 5115.

Gesucht

50 fleißige, junge

Mädchen

zum sofortigen Eintritt für unsere Nahrungsmittel- fabrik. Arbeitsbuch und Quittungskarte mit- bringen. 4871a

Gesellschaft Sinner,

Grünwinkel.

Für die Knopflochmaschine

wird eine zuverlässige Arbeiterin gesucht.

J. Blumenstottor, Sidellplatz.

Junge Mädchen

finden Beschäftigung bei 11905

Heinrich Baer & Söhne,

Dampf-Branntweinbrennerei u. Löffelfabrik, Karl-Wilhelmstr. 26.

Maschinensteller

auch Kleingewerbetreibende, für 2. & 3. Tüten- und Beutelmaschinen u. Flach- beutelmaschinen. Sollten Geber, möglichst per so- fort gesucht. Eintritt kann auch nachträglich durch Monteur bei uns erfolgen.

Hellmannsperger & Löhner, Papierverarbeitungswerk, Bruchsal, Baden. 477a

GHF Schlosser

und 4872a

Maschinenisten

auf sofort gesucht.

Gebr. Himmelsbach, Freiburg i. Br.

Schlosser,

tüchtiger, für Betrieb und Reparatur wird gesucht.

Ludwig Krieger, Drehtischfabrik, Weilsbachstr. 33. 11966

Heizer und Maschinist

der Lokomotive bedienen kann, für sofort gesucht.

Schriftl. Angebote mit Zeugnisabschr. u. Angabe der Lohnforderung u. des Eintrittstages zu richten an

Fabrik Stolzenberg, Löss (Baden).

Heizer

für unsere Dampfessel- anlage mit autom. Feuer- steuerung zum baldigen Ein- tritt gesucht. Verheiratete Leute bevorzugt. Angebote mit Gehaltsanspr. u. f. m. erbeten an 4879a.3.1

Nöthlichs & Sohn, G. m. b. H., Papierfabriken Löchern.

Tüchtige Maurer und Bauhilfsarbeiter

zum sofortigen Eintritt für hiesige Baustellen ge- sucht. B11882.3.2

Zu melden bei

Walder & Rank, Erbprinzenstr. 9.

Zementarbeiter, Maurer, Zimmerleute, Hilfsarbeiter

finden sofort Beschäfti- gung bei 11670

G. Bode, Ing., Lieblichstraße 27.

— Telefon 1660. —

Kutscher

gesucht.

Carl Metz, Feuerwehrgerätefabrik, Mannwalder 44.

Arbeiter.

Heserverband

Vertriebsstelle Karlsruhe

2.2 Waldhornstr. 21. 11992

Beihöchin

oder junger Koch

als Beihilfe zum Köchin- geht auf sofortigem Ein- tritt gesucht. 11982

Küchlerhaus, Karlsruher 44. 2.2

Mädchen

das bürgerlich

das etwas lohn kann, als

Allgemeinmädchen zum bald. Eintritt gesucht. 11499

Befähigte. 1. part.

Junge Burichen

zum Fensterreinigen ge- sucht. 11903

F. W. Mielche, Kronenstr. 12/14.

Schneiderlehrling

Ein ordentl. Junge, der Lust hat, die Maßschnei- derei gründl. zu erlernen, kann eintreten. B32418

Vol. Wilmshäuser, Steinstr. 21, II.

Auf das Büro einer grö- ßeren Feuerversicherungs- Generalagentur wird

Maschinen- schreiberin

mit guter Schulbildung

und nicht unter 18 Jahren

zum möglichst baldigen

Eintritt gesucht.

Angebote mit Gehalts- ansprüchen unter Nr. 11963

an die Geschäftsstelle der

„Badischen Presse“.

Kontoristin

die mit allen Büroarbeiten

Stenographie und Maschi- nenarbeiten vertraut sein

mag.

Angebote mit Gehalts- ansprüchen unter Nr. 11965

an die Geschäftsstelle der

„Badischen Presse“.

Zahnarzt

sucht auf sofort junges

Mädchen zur Hilfe im

Sprechzimmer und zum

Erlernen der Technik.

Vorausstellen bei 11906

Sahnarzt Weinsheimer, Kettstr. 189.

Zimmermädchen

von Sanatorium im

Schwarzwald gesucht.

Ansprüche unter Nr. 4823a

an die Geschäftsstelle der

„Bad. Presse“.

besseres Mädchen

oder einfache Stütze

die durchaus selbständig

in Küche und Hausarbeit

ist. Waschfrau gehalten.

Einfamilienhaus, ruhiger

Haushalt von 2 erwachs.

Personen. Angebote mit

Zeugnisabschriften und

Gehaltsansprüchen, wo-

möglich auch Photographie,

an Frau Geheimrat Stein- mann in Bonn, Ruppels- dorfer Allee 98, zu richten

B32435

für 15.-30. Okt. gesucht.

evtl. auch nur halbe Tage.

Eisenlocher. 4. part.

Mädchen

in kleinen Haushalt auf

16. Oktober. B32193.2.2

Waldstraße 21, Baden.

Mädchen

schlichtes, sauberes

zu 11. Haushalt (2 Perso- nen) auf sofort oder

bäher gesucht. B32400

Frau Dipl.-Ing. Bönia, Lieblichstr. 28, II.

Büchliche Mädchen,

das bürgerlich lohn kann

u. in der Hausarbeit tüchtig

ist, auf 1. Nov. gesucht.

Rab. Karlsruher 16, III.

Jüngeres Mädchen

dem Gelegenheit gegeben

wird, das Einlegen an

Buchdruckmaschinen zu er- lernen. 11948

Doeringstraße 15. 1. Stad.

ist ein schön möbliertes

Zimmer sofort zu ver- mieten. B32344

Mädchen

für die Küche. Gelegen-

heit, das Kochen zu er- lernen. Zu erfragen

Hotel Rotes Haus, Waldstr. 2.

Stütze

für kleineren Haushalt

sofort gesucht. Angebote

unter Nr. B32586 an die

Geschäftsstelle der „Bad.

Presse“ erbeten.

für leichte Mal- und

Maschinenarbeiten werden

noch junge 11971

Mädchen

eingestellt.

Groß- Majolika-Manufaktur

Schloßbezirk 17

(beim Fernheizwerk).

für sofort oder später

tüchtiges Mädchen

gesucht. B31882.5.3

Mühlstr. 36, II.

Brav. fleiß. Mädchen

zu kleiner Familie alsbald

gesucht. B31982.3.3

Waldstraße 111, II.

Kostüm- Büglerinnen

finden sofort Be-

schäftigung. 11675

Särberei D. Rath.

Näherinnen

geübt auf Militärarbeit, in

und außer dem Hause

gesucht. B32493

J. Ling. Akademiestr. 32.

Näherin

für Militärarbeit gesucht.

Evros. Dier, Rietl 16, II.

Tüchtige Näherin

sofort gesucht. B32402.3.2

Kaiserstr. 42, 4. St.

Stellen-Gesuch

Kaufmann

selbständig und selbst-

ständig, sucht in seiner

freien Zeit passende Be-

schäftigung. Gebl. Angeb.

unter Nr. B32541 an die

„Badische Presse“ erbeten.

Gräulein, Stenographie

und Maschinenschriften,

sucht Stellung auf 15. Okt.

Angebote unt. Nr. B32547

an die Geschäftsstelle der

„Bad. Presse“ erbeten.

Zu vermieten

Schener,

auch als Lagerraum ge-

eignet, zu vermieten.

Näheres bei Wälderstr. 9. Kochschl. Durlach, Adlerstr. 9, oder bei Frau Kochschl. Karlsruhe, Au- quillstraße 20. B30856

Kaiserstr. 109 6 Zimmer- wohnung m. Bad, Speise- kammern, ev. auch f. Büro geeignet, auf 1. April zu vermieten. 11989

Näheres 2 Treppen.

Ein häßliches Zimmer

mit Klavier und guter

Benutzung in feiner Ge-

gend an Schiller-

